Jähes Aus für beliebten Dampftag

Büren a. A. SBB wollen Verantwortung für Streckensicherheit nicht übernehmen

VON ANDREAS THOMMEN

Schon wochenlang hat ein OK unter Franz Steiner den Dampftag mit Zugfahrten zwischen Solothurn und Büren, kleinen Dampfschiffen auf der Aare und Dampfwalzen erfolgreich durchgeführt. Auch für den kommenden 9. August war wieder ein Dampftag in der Agenda der Eisenbahn- und Dampffreunde eingetragen.

Doch unvermutet wird von einem Schnellzug in Bern das Aus dekretiert. Die SBB und das BAV haben einen Weg gefunden, sich der Verantwortung für den Unterhalt der Bahnstrecke zwischen Arch und Büren zu entledigen. Weil eine Überprüfung gezeigt habe, dass die Unterführung der Kantonsstrasse am Dorfeingang von Büren in schlechtem baulichen Zustand ist und weitere Unterhaltsarbeiten fällig sind, fallen Kosten von mehreren 100 000 Fr. an. Diese wollen die SBB nicht bezahlen.

«Rechtswidriger» Vertrag?

Formaljuristisch wird das so dargestellt, dass das Bundesamt für Verkehr BAV bei den SBB als Streckenbetreiberin ein Audit durchgeführt hat. Dabei kam das BAV zum Schluss, dass der seit Jahren bestehende Vertrag zur Nutzung des Abschnittes Arch-Büren durch die Dampfbahn Bern in «Gebrauchsleihe» rechtswidrig ist. SBB Infrastruktur nimmt die volle Verantwortung für den baulichen Unterhalt der Strecke übernehmen. Sie trägt diesen bisher lediglich für das Gleis zwischen Solothurn und Arch, weil dort die Firma Thommen in Rüti per Industriegleis Güterwagen an SBB Cargo übergibt und übernimmt. Mit hoher Priorität nimmt auch der Bahnübergang Industriestrasse Rüti saniert worden sowie zwei Feldweg-Übergänge, die Durchlässe Wüschbach und Siechenbach sowie verschiedene Schotterarbeiten getätigt worden. Diese erleichternde Ausgangslage teilte die Dampfbahn Bern kürzlich dem Verein Pro Dampfplatz Büren mit. «Durch die SBB wurde sehr klar und deutlich festgehalten, dass sie absolut keine Mittel in den Unterhalt der Anlagen zwischen Arch und Büren stecken werden», schreibt die Dampfbahn Bern. In Anbetracht der notwendigen Mittel von mehreren 100 000 Fr. sehe man sich nicht in der Lage, «mit den paar Fahrten jährlich diese wieder herstrapazieren.» Seitens der SBB konnte gestern niemand zu dieser Darstellung Stellung nehmen.

> **«Ein Dampftag ohne Dampfloki ist für uns nicht vorstellbar.»**
> **Franz Steiner,** OK-Präsident

Ohne Dampflok nicht vorstellbar

«Für uns vom Dampftag bedeutet das das Aus», erklärt OK-Präsident Franz Steiner. «Denn ein Dampftag ohne Dampfloki ist für uns nicht vorstellbar.» Steiner bezweifelt übrigens, dass die erwähnte Brücke in einem derart schlechten Zustand sei, dass sie nicht mehr befahren werden könne. Immerhin hätten die Dampffreunde für den wichtigsten Unterhalt der Strecke zwischen Arch und Büren gesorgt. «Das Problem liegt tiefer, nämlich dass heute niemand mehr irgendeine Verantwortung für nichts übernehmen will. Das ist ein gesellschaftliches Phänomen.»

Eigentlich hätte man bis Ende Jahr noch die Möglichkeit gehabt, die Strecke zu befahren. Erst dann wurde der Vertrag zwischen den SBB und Dampfbahn Bern beständig. Doch Steiner will nicht mehr. «Irgendwie ist so die Motivation weg», erklärt er. Denn mit einem Anlass ohne Zukunft gestalte sich auch die Sponsorensuche schwierig. «Zwar hat unser Hauptsponsor seine Teilnahme wieder zugesichert, trotzdem fehlt aber noch ein beträchtlicher Teil der finanziellen Mittel.» Diesen Risiko wolle man nicht eingehen.

Fährt nicht mehr nach Büren: Dampfbahn Bern in Solothurn. (ARCHIVFOTO SANDRO)

INSERAT

Nationalratswahlen

Mitte-Parteien gehen Listenverbindung ein

Die Mittepartei BDP, CVP, EVP und GLP gehen im Kanton Bern für die Nationalratswahlen eine Listenverbindung ein. Damit wollen die Parteien verhindern, dass Restmandate verloren gehen. Die Nationalratswahlen dürften spannend werden, denn es ist ein Sitz weniger zu besetzen. Aufgrund der Bevölkerungszahlen stehen dem Kanton Bern künftig nur noch 29 statt wie bisher 30 Sitze zu. Bei dieser Ausgangslage können auch Restmandate plötzlich entscheidend für den Erhalt oder Gewinn eines Sitzes sein. Mit der Listenverbindung gehen die vier Parteien inhaltlich keine Kompromisse ein, wie sie gestern mitteilten. Allerdings wollen sie ihre Zusammenarbeit bei diversen kommenden und nationalen Themen fortsetzen.

Gerade die BDP war jüngst nicht vom Erfolg verwöhnt. Bei den kantonalen Wahlen 2014 konnte die Partei eine schaltende Überlage und verlor 6 Ihrer ehemals 20 Sitze. Wäre die Partei damals Listenverbindungen eingegangen, wären die Verluste laut Parteipräsident Heinz Siegenthaler deutlich geringer ausgefallen. Bereits Anfang Januar liess BDP-Parteipräsident Heinz Siegenthaler deshalb einen Vorschlaballon für eine grosse Listenverbindung in der Mitte steigen. Die BDP hält aktuell vier Nationalratssitze, die GLP zwei und die EVP einen. (SDA)

Waldrodung im Haslital

Einsatz von Soldaten war rechtens

Der Einsatz von WK-Soldaten für eine Waldrodung im Haslital hat nach Ansicht des Bundesrates das einheimische Gewerbe nicht konkurrenziert. Der Einsatz erfolgte als Ausgleich für die Lärmbelastung der Region durch den Militärflugplatz Unterbach.

Die Rodungsarbeiten in der Gemeinde Innertkirchen hatten im Januar für böses Blut bei lokalen Forstunternehmern gesorgt, die sich konkurrenziert fühlten. Die Berner SP-Nationalrätin Nadine Masshardt wollte daraufhin vom Bundesrat Näheres zu dem Einsatz wissen. In ihrer Antwort hält die Landesregierung nun fest, dass keine Konkurrenz zu einem zivilen Unternehmen bestand. Die Rodungsarbeiten erfolgten im Zusammenhang mit dem Neubau eines Kraftwerks der Kraftwerke Oberhasli (KWO). Die Gemeinde Innertkirchen musste dort eine Wasserleitung verlegen. Die Arbeiten der Truppe seien somit zugunsten der Gemeinde und nicht der Kraftwerkbetreiberin erfolgt. (SDA)